



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus

Anlagenkonvolut

zum redigierten Wortprotokoll der 49. Sitzung (**öffentliche Anhörung**)
am 11. Oktober 2023 zum Thema:

**"Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung
des Tourismus"**

Stellungnahme zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“

vorab zur Anhörung des Tourismusausschuss am 11.10.2023

Prof. Dr. Claudia C. Brözel

Hochschule für nachhaltige Entwicklung

1. Grundlagenforschung vs. anwendungsorientierte Forschung: Status Quo und Ziele?

Das Lawrence Berkeley National Laboratory (LBNL)¹ definiert angewandte Forschung wie folgt:

"Angewandte Forschung ist darauf ausgerichtet, praktische Probleme der modernen Welt zu lösen, und nicht darauf, Wissen, um des Wissens willen zu erwerben. Man könnte sagen, dass das Ziel des angewandten Wissenschaftlers darin besteht, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern."

Dr. George Smoot vom LBNL fügt bzgl. Grundlagenforschung hinzu:

"Die Menschen können die Zukunft nicht gut genug vorhersehen, um vorherzusagen, was sich aus der Grundlagenforschung entwickeln wird. Wenn wir nur angewandte Forschung betreiben würden, würden wir immer noch bessere Speere herstellen."

Die Tourismuswirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die mit sehr vielen anderen Branchen Berührungspunkte aufweist. Sehr wichtig ist es allerdings, ein Verständnis für das Zusammenspiel der komplexen Wertschöpfungskette in der Tourismuswirtschaft zu entwickeln und dies auch in der Forschung zu berücksichtigen. Aus diesem Grunde sehe ich die Grundlagenforschung eher in den vorgelagerten Branchen: zum Beispiel Chemieindustrie für Treibstoff-Entwicklungen für Airlines, Agrarindustrie für weltweit nachhaltige Möglichkeiten von Nahrungsmittelanbau und -produktion für die Gastronomie oder bei Architektur, Holzingenieurwesen oder Forstwirtschaft mit der Forschung zu den Möglichkeiten des Baus von energieeffizienten und nachhaltigen Unterkünften. Psychologie oder Soziologie liefern wichtige Erkenntnisse über Reisende und deren Bedürfnisse.

¹ Das Ernest Orlando Lawrence Berkeley National Laboratory ist eine Forschungseinrichtung des United States Department of Energy in Berkeley, Kalifornien, in dem nicht-geheime wissenschaftliche Forschung betrieben wird. Es wird von der University of California, Berkeley geleitet. <https://www.lbl.gov/about/>



Die Tourismuswirtschaft ist weltweit einer der wichtigen Industriezweige (2019 vor Corona 1,46 Milliarden Ankünfte/UNWTO mit langsamer Erholung) der insbesondere auf Mobilität aufbaut. Gerade die multimodale Mobilitätsforschung und -umsetzung, wozu es intelligente digitale Systeme benötigt, ist ein wesentlicher Eckpfeiler für eine ökologisch nachhaltige Tourismusedwicklung.

Die Strukturen der Tourismuswirtschaft in Deutschland sind einerseits geprägt von Deutschland als einem Outgoing-Land und andererseits im Deutschlandtourismus von der föderalen Entscheidungsstruktur und den klein- und mittelständischen Betrieben. Gerade im KMU-Bereich gibt es weder Kapazitäten noch Möglichkeiten für Forschungstätigkeit. Hier sollte mehr Unterstützung stattfinden und diese kann z.B. in Kooperation mit Hochschulen stattfinden.

Die Forschungsleistungen der touristischen Betriebe in Deutschland sind durch die KMU-Ausrichtung eher gering und die Hochschulen, mehrheitlich angewandte Hochschulen (mit Tourismusstudiengängen) sind weniger in der Grundlagenforschung aktiv. Daher braucht es eine starke Vernetzung von tourismusrelevanter Grundlagenforschung aus den vorgelagerten Industrien und den angewandten Hochschulen, die über die Tourismusexpertise verfügen.

Die Tourismuswirtschaft trägt in Deutschland mit ca. 4% (2019) zur Wertschöpfung bei, wobei sie eine sehr personalintensive Branche ist und rund 3 Millionen Menschen im Tourismus direkt und rund 9% indirekt beschäftigt sind (BTW).

Das Center for Innovation & Sustainability in Tourism (CIST) wurde vor einigen Jahren gegründet, um eine Plattform für Forschung, Entwicklung und Innovation aufzubauen. Die Mitgliedsorganisationen setzen sich aus Wissenschaft und Branchenvertretung zusammen. Die Möglichkeiten gemeinsam an Forschungsprojekten zu arbeiten steht allen Professor:innen und Forscher:innen grundsätzlich offen. Durch die Bildung von großen Konsortien kann eine angewandte Forschung direkt in die Branche wirken. Aktuell haben wir in einem Verbund von 13 Partnerorganisationen einen Antrag vorbereitet (BMBF) als Verbundprojekt „Digitale Leistungen, Datenintegration und Datenautonomie für eine nachhaltigere Tourismusbranche“ (DIANA) in der Förderlinie „Zukunft der Wertschöpfung“/Fördermaßnahme „Entwicklung neuer digitaler Leistungen für datenorientierte Wertschöpfung“. Der Teil meines Teams bezieht sich dabei im Wesentlichen auf die datengetriebenen Geschäftsmodelle und deren Entwicklung für KMUs im Tourismus.

Die Vernetzung tourismusrelevanter Grundlagenforschung der Universitäten mit den Akteuren der angewandten Forschung ist nur gering gegeben. Daher wäre eine größere Plattform hier sinnvoll. In Deutschland gibt es ca. 138 tourismusbezogene Studiengänge, die sich (fast) alle an angewandten Hochschulen befinden (siehe fww 2018²).

² Nach der Ablehnung des Wissenschaftsrates, sich mehr für die Tourismusforschung einzusetzen, meldet sich jetzt die Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) zu Wort. Laut DGT-Präsident Jürgen Schmude hat der Nachwuchsmangel weitreichende Folgen. Anfang Oktober 2018 hatte die DGT in einem gemeinsamen Brief mit den Verbänden BTW, Dehoga, DRV, DZT, DTV, ASR und RDA an den Wissenschaftsrat appelliert, sich für die „Aufrechterhaltung von Forschung und Lehre im Tourismus“ einzusetzen (fww)- Geschlossen wurden die Tourismuslehrstühle in Lüneburg, Berlin, Paderborn, Dresden und Trier (fww 06_2018).

Der Lehrauftrag einer HS-Professur beträgt 18 Semesterwochenstunden, die Vor-/Nachbereitung, sowie Gremientätigkeit kommt dazu. An den angewandten Hochschulen fehlt der akademische Mittelbau, um auf größere Ausschreibungen adäquat reagieren zu können. Eine Reduktion der Lehrverpflichtung mit dem Ziel der Forschung könnte hier helfen.

Fazit: Es gibt kaum noch Lehrstühle zu Tourismuswissenschaft an den Universitäten – das wird langfristig zu Kapazitätsproblemen führen. Gute Wissenschaftler:innen gehen ins Ausland. Die angewandten Hochschulen sind auf angewandte Forschung und Lehre ausgerichtet. Die Vernetzung zu vorgelagerten tourismusrelevanten Industrien mit Grundlagenforschung fehlt weitestgehend. Die Lehrbelastung an angewandten Hochschulen ist zu groß für umfassende (Grundlagen) - Forschungstätigkeiten.

2. Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

Digitalisierung, KI und Robotik- im Nachhaltigkeitskontext

Neben den Möglichkeiten von ChatGPT ist insbesondere die Robotik in der Hospitality ein großes Thema, aber auch Open Data, Datenstandards und die Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Kooperation und Zugriff/Verwendung von Daten (siehe Knowledge Graph der DZT, Tourism Dashboard der EU, Tourismussatellitenkonto). Insgesamt fehlen an vielen Stellen Einblicke in vorhandene Daten oder auch die Möglichkeit auf die Daten zuzugreifen bzw. die Modelle, um diese auszutauschen. Allerdings fehlt es auch an Expertise in vielen KMUs und an verfügbarer Zeit mit Daten Prozesse effizient zu gestalten und Innovationen zu entwickeln. Insbesondere nachhaltige Produkt- und Prozessentwicklung benötigt Datenzugang und -anwendung, die ausgebaut werden sollte (siehe oben erwähnt DIANA, das Projekt trifft diese Erfordernisse). Nachhaltige Angebote benötigen Daten, um Informationen zu verbreiten und Angebote passgenau zu erstellen. Allerdings ist in der akademischen Bildung der Ausbau von Data Literacy erforderlich.

Tourismus und die Umsetzung der SDGs – Insbesondere Frauenförderung

Der Tourismus spielt eine zentrale Rolle bei der Erfüllung der Verpflichtungen, die im Mittelpunkt der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung stehen - einschließlich der Verpflichtungen zur Gleichstellung der Geschlechter, der Stärkung der Rolle der Frau und der Verpflichtung, niemanden zurückzulassen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden in Tourismusstudiengängen liegt deutschlandweit bei 76%³. Der Anteil weiblicher Professorinnen in Deutschland liegt insgesamt bei 27%⁴. An der Hochschule Eberswalde liegt der Anteil weiblicher Studierenden mit 80,2% im Tourismusmaster am höchsten im Vergleich zu allen anderen Studiengängen. Es gibt eine Professorin im Tourismusbereich.⁵

³© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023 | Stand: 28.09.2023 / 09:14:17

<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=ergebnistabelleUmfang&levelindex=2&levelid=1695885260433&downloadname=21311-0003#abreadcrumb>

⁴ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/12/PD22_559_213.html

⁵ (HNEE_ Gleichstellungsbericht 2023).

Das Welttourismusforum Luzern veröffentlicht im April 2021 eine Studie, die besagt, dass weltweit

- 50% aller Menschen, die im Tourismus arbeiten weiblich sind
- 40% Frauen im mittleren Management arbeiten
- 33% Frauenanteil im Seniormanagement besteht
- 24% Frauen in Vorständen sitzen
- 19% Frauen Vorstandsvorsitzende sind
- 5% Frauen einen CEO-Posten halten⁶

Die aktuell von mir geleitete Studien zu „*Karrierechancen im Tourismus für Frauen*“ untersucht das Thema deutschlandweit und wird Ende des Jahres mit neuen Erkenntnissen veröffentlicht. In den vergangenen Jahren wurden bereits mehrere Masterarbeiten von mir betreut, die das Thema Frauen im Tourismus untersucht haben. Frauen in der Tourismuswirtschaft bessere Bedingungen zu ermöglichen, kann einen positiven Effekt auf den Fachkräftemangel haben.

Weitere Zukunftsthemen

Masterstudierende sind ein recht gutes Ohr in aktuelle Themen und ich liste hier gerne verschiedene Themen der knapp 120 betreuten Masterarbeiten in Kooperation mit Praxispartnern aus der Branche, die gute Forschungsergebnisse geliefert haben und somit einen angewandten Beitrag in die Branche leisten konnten: Digitalisierung im Wandertourismus, Gemeinwohlorientierung in der Hotellerie, Wasser als Lebensraum – Wasser als Lebensmittel, Female Social Entrepreneurship, Inner Development Goals, Citizen Science, Retreats, Pilgerreisen und Resonanz, Ökonomische Auswirkungen von Wanderrouten (Peak of the Balkans) Zero Waste im Tourismus, Nachhaltigkeitskommunikation, Barrierefreier Aktivtourismus, Barrierefreiheit in Kongresshotels, Gewerkschaften und ihre Rolle im Tourismus, Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Hospitality (the valuable network), Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen im Tourismus, Social Entrepreneurship, Digital Detox, Deutsche Führungsfrauen im Tourismus- ein Ost-Westvergleich.

Ein Ziel könnte eine gemeinsame Plattform sein, auf der Angebot und Nachfrage von Fragestellungen/Forschungsthemen ausgetauscht werden können. Der Umfang kann von Masterarbeiten über Projekte bis hin zu Verbundvorhaben reichen. Diese Transparenz kann einen Wissens-Sprung bei KMUs zur Folge haben.

⁶ <https://www.hospitalitynet.org/file/152008968.pdf>

siehe auch: Global Report on Women in Tourism (2.Edition) 2020 UNWTO (support of UN Women, World Bank Group, Amadeus, and German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ), implemented by Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

3. Wie ist der Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

Die Grundlagenforschung im Tourismusbereich ist eingeschränkt durch die fehlenden Lehrstühle an den Universitäten. Allerdings gibt es einige Institute, die sich an den angewandten Hochschulen entwickeln (Landesebene). Auch sehen sich kleinere Unternehmen in der Verantwortung Forschungsteams aufzubauen, die dann gemeinsam mit Hochschulen angewandte Forschung entwickeln (z.B. Outdooractive-Projekt ESKINAT)

Um Tourismus zukunftsfähig zu gestalten, müssen alle Stakeholder gemeinsam in Forschung und Entwicklung kooperieren und insbesondere gemeinschaftliche Datenmodelle aufbauen (siehe Kanada, um eine nachhaltige Produkt- und Servicekette aufzubauen, die bedarfsgerecht auf die Zielgruppe zugeschnitten ist und in-time digital gesteuert und verfügbar ist. Es wäre auch notwendig genauer zu unterscheiden zwischen Incoming und Outgoing, bzw. Deutschland als Reiseland.)

4. Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

Um die Tourismuswirtschaft in Deutschland zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten ist es notwendig, dass insbesondere die angewandten Hochschulen mit Tourismusexpertise als Zielgruppe stärker unterstützt werden. Dies kann in folgenden Maßnahmen erfolgen:

1. Das Kompetenzzentrum für Tourismus baut einen **eigenen Förderschwerpunkt** für forschende **Frauen** auf und baut damit das eigene Ziel „*Tourismus 2025: Nachhaltig.Wertschätzend.Innovativ*“ diverser auf. Frauen, die in der Tourismusforschung sowohl Themen der Nachhaltigkeit erforschen als auch Themen der Frauenförderung und Karriereentwicklung im Tourismus benötigen eine eigene Förderlinie (SDG 5,10.).
2. Angewandte Hochschulen mit Tourismusexpertise werden unterstützt in **Forschungsverbänden** mit Universitäten und Forschungszentren Antragsvorhaben zu entwickeln, die die insbesondere die Themen nachhaltige **Mobilität, Sozialunternehmertum** im Tourismus und **datengestützte** Anwendungen und Entwicklungen erforscht. Professor:innen an angewandten Hochschulen erhalten die Möglichkeit über die Förderlinie ihre **Lehrverpflichtung** zu reduzieren, um einen forschenden Beitrag leisten zu können. Dieser Beitrag soll im Anschluss an das Forschungsvorhaben in die Lehre einfließen.
3. Hochschulen mit Tourismusexpertise werden aufgefordert und gefördert ihr Lehrangebot entsprechend den Anforderungen am Markt, um eine umfassende **Strategie zu Data Literacy im Tourismus** zu erweitern.

5. Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes?

An die Politik: Erkenntnisse aus der Tourismusforschung regelmäßig mit den politischen Vertreter:innen im Tourismusausschuss diskutiert werden können. Überlegenswert sind eigene Veranstaltungsformate zur Vernetzung von Politik, Wissenschaft und Praxis, die beispielsweise beim Kompetenzzentrum angesiedelt sein könnten. Das Kompetenzzentrum des Bundes ist eine gute Plattform zur Bündelung von Forschungsergebnissen und Dialogen – es ist eine geschätzte Adresse für Informationen und sollte weiter ausgebaut werden. Die Berücksichtigung von Diversität in den Dialogformaten ist dabei wünschenswert.

An die Tourismuswirtschaft: Erkenntnisse aus der Forschung können in einem speziellen Format jährlich auf der ITB oder einer weiteren Veranstaltung der Bundesverbände berichtet werden und/oder gleichzeitig ein Medium (digital/Plattform) zur Veröffentlichung angeboten werden. Allerdings ist nicht nur die Publizierung von Erkenntnissen wichtig, sondern insbesondere die Umsetzung der Erkenntnisse in die Praxis. Hierfür benötigt es Anreize für die Wirtschaft mit Blick für die Personalsituation insbesondere in KMUs (Tourismuswirtschaft stark KMU-geprägt).



Diese Unterlage ist als Vorbereitung für die Anhörung des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestages am 01.10. 2023 erstellt worden.

Der Text liegt in der Verantwortung der Autorin. Claudia Brözel, Prof. Dr, rer pol. ist seit 2012 an die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde mit dem Fachgebiet Tourismusökonomie und -marketing mit Fokus auf Digitalisierung berufen. Sie gründete 2004 mit den führenden Vertretern der Online-Buchungsportale den [Verband Internet Reisevertrieb](#) und leitete diesen 5 Jahre als strategische Vorständin. 2012 schloss sie Ihre Promotion an der TU Dresden „Perspektiven von Transaktionen in der Internetökonomie – am Beispiel der Tourismuswirtschaft“ ab. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen neben der digitalen Didaktik auf der Frage nach den Möglichkeiten der Unterstützung von Nachhaltiger Entwicklung durch Digitalisierung und neue Wirtschaftsformen. Sie ist Mitgründerin des [Center for Data Science](#), der HNEE. 2019 gründete sie mit starken Partnern aus der Branche den ersten weltweiten [Wettbewerb zu Sozialunternehmertum im Tourismus](#). Der Wettbewerb findet jährlich mit mehr als 300 Bewerbungen aus der ganzen Welt statt. Mit einem Anteil von mehr als 60% weiblichen Bewerbungen, ist dieser Wettbewerb eine starke Unterstützung für Frauen, die die Probleme in ihren Regionen mit einem Geschäftsmodell angehen. Sozialunternehmertum ist in Deutschland immer noch ein Randthema und wenig gefördert.

Aktuell führt sie eine bundesweite Studie „Frauen im Tourismus“ durch, die zur ITB 2024 veröffentlicht wird und auf die Karrierewünsche und -chancen von Frauen im Tourismus eingeht.

Neben der Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Tourismus ist sie Mitglied in der International Federation for Travel and Technology (IFITT).

Prof. Dr. Claudia C. Brözel

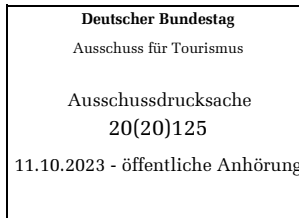
<https://www.linkedin.com/in/claudiabroezel/>

Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft;
Studiengangsleitung Masterprogramm Nachhaltiges Tourismusmanagement

<https://www.hnee.de/de/Fachbereiche/Nachhaltige-Wirtschaft/Team/Prof.-Claudia-Brzel/Prof.-Dr.-Claudia-Brzel-K4180.htm>

Social Entrepreneurship Competition in Tourism

<https://socialtourismcompetition.com/>



Deutscher Bundestag

Ausschuss für Tourismus

Ausschussdrucksache

20(20)125

11.10.2023 - öffentliche Anhörung



Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

Hochschule Kempten • Postfach 1680 • 87406 Kempten (Allgäu)

Tourismusausschuss des Deutschen Bundestags
Dr. jur. Elisabeth Heegewaldt
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
- tourismusausschuss@bundestag.de -

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Unser Zeichen/Unsere Nachricht vom

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Datum

04.10.2023

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestags

Thema: „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“

Grundlagenforschung versus anwendungsorientierte Tourismusforschung: Status quo und Ziele?

Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Tourismusforschung sollten Hand in Hand gehen. Die Grundlagenforschung dient dazu, Theorien zu einem Phänomen zu überprüfen oder zu erweitern. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage der angewandten Forschung, die den Transfer auf praktische Probleme ermöglicht und neue Anwendungsideen generiert.

Dabei sind Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung nicht nur den Universitäten vorbehalten. Dies wird durch das bayerische Hochschulinnovationsgesetz (BayHIG) vom 5. August 2022 verstärkt, in dem der Forschungsauftrag der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Art. 3 BayHIG) gestärkt und der Wissens- und Technologietransfer als Aufgabe aller Hochschularten (Art. 2 BayHIG) herausgearbeitet wird.

Während die Grundlagenforschung im Tourismus auf dem Papier und bei der Mittelausstattung in wenigen Forschungsinstituten in Deutschland durchgeführt wird, wird die angewandte Tourismusforschung in den Hochschulen für angewandte Wissenschaften seit Jahren in Verbindung mit Praxispartnern durchgeführt. In unseren Projekten arbeiten insbesondere Studierende und Absolvent*innen unserer Tourismus-Studiengänge in der Forschung mit und ermöglichen uns, hervorragende Absolvent*innen weiter zu fördern. Zum anderen fließen die Forschungsergebnisse wiederum direkt in die Lehre mit ein. Allein an unserer Hochschule wurden in den vergangenen drei Jahren über 3 Millionen Euro für Transferprojekte und Institute eingeworben. Im Vergleich zu unseren technischen Fakultäten ist dies ein geringer Betrag, da in unserem Themenfeld auch nur beschränkte Fördermöglichkeiten existieren.

Prof. Dr. Guido Sommer
Dekan
Leitung Institut für Nachhaltige und
Innovative Tourismusentwicklung

Telefon 0831 2523-9519
Telefax 0831 2523-9502
guido.sommer@hs-kempten.de

Fakultät Tourismus-Management

Hochschule für
angewandte Wissenschaften
Kempten

Postanschrift:
Postfach 1680
87406 Kempten (Allgäu)

Campus:
Bahnhofstraße 61
87435 Kempten (Allgäu)

Telefon 0831 2523-0
Telefax 0831 2523-104
post@fh-kempten.de
www.hs-kempten.de

Im Bereich der Grundlagenforschung haben wir an der Fakultät einige Professoren, die hochrangig im Bereich der Wirtschaftswissenschaften publizieren – und das, obwohl wir an der Hochschule im Gegensatz zu Universitäten keine Grundausrüstung – insbesondere mit wissenschaftlichem Personal – für die einzelnen Professoren haben.

Dies deckt sich auch mit der Situation an den anderen Hochschulen, wie ich aus Gesprächen mit den anderen Dekanen der Tourismus-Fakultäten weiß. Zudem gibt es mittlerweile nur noch einen Lehrstuhl an einer Universität, der sich originär mit Tourismus befasst. Dies steht im Gegensatz zu der Bedeutung des Tourismus für den Wirtschaftsstandort Deutschland, bei dem der Tourismus im Jahr 2022 fast 9% zum BIP beiträgt. Entsprechend herrscht Handlungsbedarf, um die Forschung im und für den Tourismus zu stärken, um der gesellschaftlichen Bedeutung der Branche gerecht zu werden. Handlungsfelder gibt es dafür genug!

Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

- Änderungen im Reiseverhalten der Nachfrage insbesondere der Einfluss von Krisen wie Corona, Krieg, Naturkatastrophen.
- Reduktion und Vermeidung von CO₂ und anderen Klimagasen in der touristischen Wertschöpfung
- Vermeidung von Overcrowdingeffekten, um eine nachhaltige zukunftsfähige Tourismusentwicklung in den Destinationen zu gewährleisten.
- Messbarkeit von Tourismuseffekten: Entwicklung neuer KPI
- Mobilität und Besucherlenkung
- Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Tourismus

Wie ist der Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

Während die Grundlagenforschung in wenigen Forschungsinstituten in Deutschland durchgeführt wird, wird die angewandte Tourismusforschung in den Hochschulen für angewandte Wissenschaften seit Jahren in Verbindung mit Praxispartnern durchgeführt. Jedoch ist die Branche in der deutschen Universitäts- und Hochschullandschaft gemessen an ihrer Bedeutung zum Wirtschaftsstandort Deutschland stark unterrepräsentiert. Dies führt auch dazu, dass zentrale Herausforderungen, wie Veränderungen der Nachfrage, der Technologie sowie Maßnahmen zur Klimaanpassung oft ohne wissenschaftlich fundierte Zielsetzungen durchgeführt werden und eine Validierung der Wirksamkeit der Maßnahmen kaum stattfindet.

Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

Zur Verfügungstellung von personellen und finanziellen Ressourcen, die es ermöglichen langfristig an Fragestellungen zu arbeiten. Im Folgenden möchte ich auf kurzfristige aber auch auf langfristige Maßnahmen eingehen:

Kurzfristig:

Schaffen von Mitteln für die Grundausrüstung von Tourismusfakultäten. Im Vergleich zu technischen Fakultäten an Hochschulen und Universitäten haben wir keinen Mittelbau. Dies führt dazu, dass wir nur dann aktiv werden können, wenn wir Mittel einwerben. Durch die Schaffung von Landesstellen könnte hier kurzfristig eine Verbesserung und Stärkung der laufenden Aktivitäten erreicht werden.

Langfristig:

Stärken des Tourismus in der Universitätslandschaft. Wir benötigen wieder Lehrstühle an Universitäten um auch dort Präsenz im Bereich Tourismus zu haben.

Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes?

Die Dissemination kann nicht nur von einer Institution übernommen werden, sondern sinnvoll ist ein Zusammenspiel von finanziell und politisch unabhängigen Institutionen auf verschiedenen Plattformen wie z.B. das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes auf der nationalen Ebene, das Bayerische Zentrum für Tourismus auf der länderspezifischen Ebene und dezentrale Einrichtungen wie das Institut für Nachhaltige und Innovative Tourismusentwicklung der Hochschule Kempten oder das Mittelstand-Digital Zentrum Tourismus der TU Berlin und der Fraunhofer-Gesellschaft. Zudem benötigen wir auch wieder Präsenz an Universitäten um eine möglichst breite Zielgruppe interessierter, junger Menschen zu erreichen, um die Branche als Ganzes und die Tourismusforschung im Speziellen zu stärken.

Für Rückfragen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung.

Mit den besten Grüßen

Kempten, den 04.10.2023
Ort, Datum

Prof. Dr. Guido Sommer

Deutscher Bundestag

Ausschuss für Tourismus

Ausschussdrucksache

20(20)126

11.10.2023 - öffentliche Anhörung

Friedrichstraße 57 – 59, 38855 Wernigerode

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus
Frau MdB Jana Schimke
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Stellungnahme

▲ Hochschule Harz
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

Prof. Dr. Sven Groß

Professur für Management von Verkehrs-
trägern

Friedrichstraße 57 – 59

38855 Wernigerode

Telefon 03943 – 659-279

Telefax 03943 – 659-5279

E-Mail sgross@hs-harz.de

Bearbeitung Gr

Wernigerode, 05.10.2023

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende Schimke,

besten Dank für die Einladung zur öffentlichen Anhörung zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“ am 11. Oktober 2023. Sehr gerne komme ich dem Wunsch des Ausschusses nach, vorab eine schriftliche Stellungnahme abzugeben.

Ich freue mich auf eine anregende Diskussion in Berlin und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Sven Groß

Stellungnahme für den Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“

Einleitung

Die Tourismuswirtschaft hat in Deutschland eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Dies kann u.a. am Beitrag von ca. 4% zur Bruttowertschöpfung und ca. 6% der Erwerbstätigen im Inland im Jahr 2019 abgelesen werden (vgl. Statistisches Bundesamt 2021, S. 8). Spätestens seit der „Covid-19“-Pandemie ist ein zunehmender Arbeitskräftemangel in der deutschen Tourismuswirtschaft zu beobachten, so dass die Ausbildungsberufe im Tourismus als auch die Tourismusstudiengänge (wieder) attraktiver werden müssen. Um aktuelle Ergebnisse in die Lehre einbinden zu können, ist es wichtig, dass das wissenschaftliche Personal an den deutschen Hochschulen adäquate Rahmenbedingungen für Forschungstätigkeiten hat – sowohl für eigene Forschungstätigkeiten als auch ausreichend Zeit, um aktuelle Forschungsergebnisse auszuwerten.

Hintergrundinformation

Nachfolgende Ergebnisse beruhen u.a. auf einer Erhebung der Hochschule Harz, die 2018/19 von 201 identifizierten deutschen TourismusprofessorInnen 97 Personen erreicht hat, was eine Rücklaufquote von 48,3% darstellt (vgl. Groß 2021, S. 181ff.). Aktuell läuft darüber hinaus eine zweite Studie vom Deutschen Institut für Tourismusforschung an der FH Westküste und vom Institut der Tourismusforschung der Hochschule Harz – erste, bisher unveröffentlichte Ergebnisse werden in dieser Stellungnahme eingebunden.

Frage: Grundlagenforschung versus anwendungsorientierte Tourismusforschung: Status quo und Ziele?

Neben den wenigen Universitäten mit touristischem Lehr- und Forschungsangebot sind die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) in Deutschland für die touristische Forschung unerlässlich, da sie ProfessorInnen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie z.T. wissenschaftliche MitarbeiterInnen mit fundierten methodischen und wissenschaftstheoretischen Kenntnissen haben, die sowohl ihren Beitrag zur angewandten als auch Grundlagenforschung leisten (können).

Die Forschung wird durch die befragten Tourismusprofessoren vornehmlich als eine nicht-kommerzielle, multidisziplinäre und anwendungsorientierte Forschung charakterisiert, wobei die nationale und internationale Ausrichtung ungefähr ausgeglichen ist (vgl. Abbildung). Bei Betrachtung der Universitäten und HAWs ergeben sich Unterschiede. Es wird deutlich, dass es eine – zu erwartende – abweichende Bewertung der Grundlagen- und Anwendungsorientierung gibt: Mit einem Durchschnitt von 68,5

Punkten (Skala 0-100) liegt die Forschung an HAWs, dualen Hochschulen und Berufsakademien schwerpunktmäßig in der anwendungsorientierten Forschung. Dagegen wird die Forschung von den Universitätsprofessuren mit 41,6 Punkten mehrheitlich als grundlagenorientiert eingestuft. Ein weiterer Unterschied liegt bei der nationalen oder internationalen Ausrichtung. Die Universitätsprofessuren ordnen ihre Forschungstätigkeit mit 70,1 Punkten eher der internationalen Forschung zu. Bei den HAWs, dualen Hochschulen und Berufsakademien findet sowohl national als auch international ausgerichtete Forschung statt (50,8 Punkte).

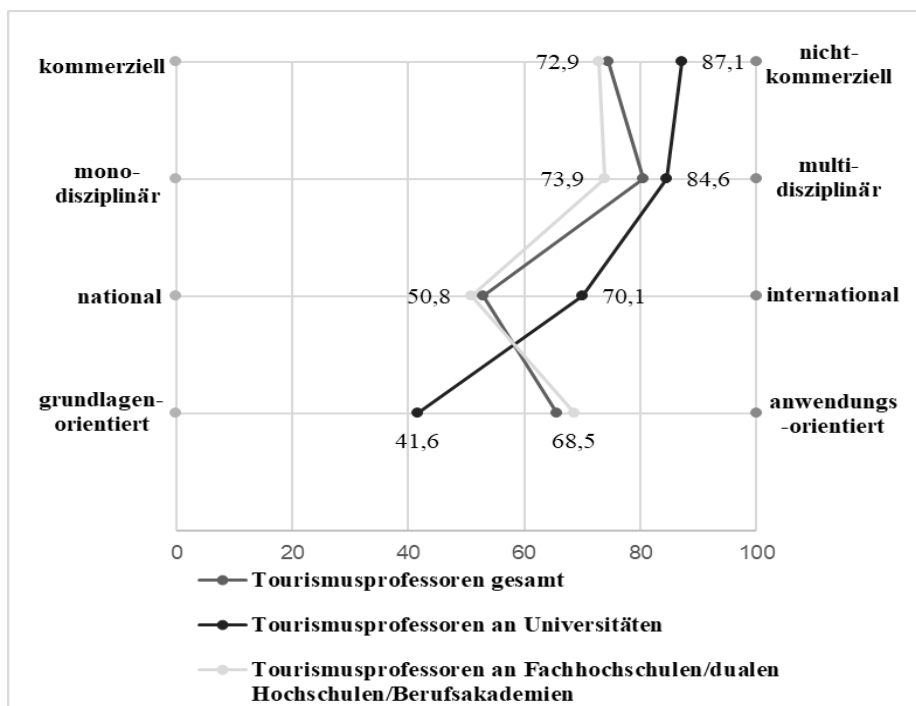


Abbildung: Polaritätsprofil der Ausrichtung der Forschungstätigkeit

Quelle: Groß 2021, S. 191 (n = 90-92)

Seit der Tourismusausschuss-Sitzung zum Thema „Tourismus und Wissenschaft – Ausbildung, Forschung, Wissenstransfer“ am 07. März 2012 sind in der touristischen Forschung einige **positive Entwicklungen** zu beobachten.

Es hat eine **Professionalisierung der touristischen Forschung** stattgefunden, da sowohl In- als auch An-Institute neu gegründet wurden (z.B. „Institut für Tourismusforschung (ITF)“ als In-Institut und „Inatour – Institut für nachhaltigen Tourismus“ als An-Institut an der Hochschule Harz). Aufgrund der finanziellen Unterstützung durch mehrere Landesregierungen konnten z.B. das „Bayerische Zentrum für Tourismus“ oder das „Deutsche Institut für Tourismusforschung“ in Schleswig-Holstein gegründet werden. Auch mit Hilfe der **LIFT-Förderung des Bundes** konnten und können touristische Forschungsprojekte schneller und einfacher umgesetzt werden.

In mehreren Bundesländern, z.B. Hessen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, gibt es nun sog. **Promotionszentren oder Promotionskollegs**, bei denen HAW-ProfessorInnen den wissenschaftlichen Nachwuchs auf ihrem Weg zur Promotion als Erstbetreuung begleiten können. Verbesserungswürdig ist die Auswahl der Mitglieder eines Promotionszentrums, zumindest in einem Bundesland – es sollte nicht nur Wert auf die eingeworbenen Drittmittel gelegt werden, sondern auch andere Forschungsausgaben, wie z.B. die Tätigkeit als Reviewer für peer-review-Journals, die Mitarbeit in Herausgeberkreisen/Editorial (Review) Boards und die Publikation in internationalen Journalen.

Seit mehr als zehn Jahren gibt es in Deutschland sog. **Forschungsprofessuren** an HAWs. Die Forschungsprofessuren erhalten eine Ermäßigung ihres Lehrdeputates, wodurch sie mehr Spielraum für die Forschung haben. Damit ist eine stärkere Aktivität in der Kooperation mit Unternehmen, der regionalen bis hin zur internationalen Vernetzung sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbunden. In ausgewählten Bundesländern, z.B. Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, gibt es aktuell diese Möglichkeit. Eine bundesweite Einrichtung in allen Bundesländern wäre auch für die Stärkung der touristischen Forschung eine Möglichkeit.

Aber es besteht auch **weiterhin Bedarf bei der Stärkung der touristischen Forschung** und Ausbildung in Deutschland. Die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs ist für die Besetzung von offenen Professuren an Hochschulen besonders wichtig. Bei Berufungsverfahren ist die Bewerberlage an vielen Hochschulen überschaubar, da NachwuchswissenschaftlerInnen in Deutschland nur wenige Universitäten und Promotionszentren/-kollegs mit touristischer Ausrichtung zur Auswahl haben, um ein Promotionsverfahren zu absolvieren. Es lässt sich daher beobachten, dass die deutschen Tourismus-ProfessorInnen aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsbereichen kommen, was zur Interdisziplinarität der touristischen Ausbildung und Forschung beiträgt. Andererseits würde die Bereitstellung entsprechender Ressourcen an Universitäten die Förderung des touristischen Nachwuchses erleichtern und auch zur stärkeren Wahrnehmung der deutschen Forschung (im Ausland) beitragen. Eine weitere Möglichkeit, diesem zu beobachtbaren Mangel entgegenzutreten, ist die Schaffung eines verlässlichen Zugangs der besonders befähigten Hochschulabsolventen zu (kooperativen) Promotionsverfahren an die Fakultäten deutscher Universitäten. Auch fähige Wissenschaftler, die im Ausland promoviert wurden bzw. nach ihrer Promotion im Ausland arbeiten, nach Deutschland zu holen, wäre eine Alternative. Diese können jedoch nur selten an deutsche Hochschulen geholt werden. Ein wichtiger Hinderungsgrund ist die, im Vergleich zu den ausländischen Einrichtungen, relativ hohe Lehrbelastung an deutschen HAWs und die fehlenden Deutschkenntnisse. Entsprechende Eingliederungsprogramme wären ein möglicher Anknüpfungspunkt.

Eine **finanzielle Unterstützung von öffentlichen Einrichtungen** der Forschungsförderung für die (Grundlagen-)Forschung findet **relativ selten** statt. Die Forschungstätigkeit der deutschen Tourismusforschung wird am häufigsten von den **eigenen Institutionen finanziert**¹: Im Durchschnitt werden über alle Befragten 40,7% der Projekte mit Hilfe von finanziellen Ressourcen durch die eigene Institution umgesetzt. Fast gleichhäufig werden Projekte von Ministerien oder anderen staatlichen Instanzen (14,9%), von privaten Unternehmen (14,5%) und von nationalen öffentlichen Einrichtungen der Forschungsförderung (14,0%) unterstützt. Ein kleinerer Anteil der Projekte wird von internationalen öffentlichen Einrichtungen der Forschungsförderung (9,4%) unterstützt. Mit Hilfe von gemeinnützigen Stiftungen oder anderen nicht-staatlichen Forschungsförderungsinstitutionen werden nur wenige Projekte auf den Weg gebracht. Einige Befragte geben an, dass sie ihre Forschung (auch) aus privaten Mitteln (mit-)finanzieren (vgl. Groß 2021, S. 184). Auch wenn die eigene Institution am häufigsten für die finanzielle Unterstützung genannt wird, werden ca. 60% der Projekte von sog. Drittmittelgebern finanziell unterstützt. Über die konkrete Höhe der Projektmittel liegen bisher keine Daten vor.

Frage: Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

In der Befragung der Tourismus-ProfessorInnen aus dem Jahr 2018/19 konnten als TOP5-Themen der **nachhaltige Tourismus**, der **Outdoor- und Abenteuer-tourismus**, **neue Technologien/Digitalisierung**, das **Hotelmanagement** sowie **Regionalentwicklung und Kultur im Tourismus** identifiziert werden. Diese Themen haben auch für die Tourismuswirtschaft eine besondere Relevanz, so dass eine adäquate Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse der deutschen Tourismuslandschaft einen positiven Schub geben kann. Die Forschung gibt oftmals konkrete oder adaptierbare Hinweise für die Praxis und leistet somit einen wertvollen Beitrag für die Tourismusentwicklung im Land.

Die Spannweite der bearbeiteten Themen reicht von Tourismus und Klimawandel, Zahlungsbereitschaft für nachhaltiges Reisen, nachhaltige Regionalentwicklung, sanfter Tourismus, Nachhaltigkeitsbilanzierung, nachhaltige Mobilität, innovative Geschäftsmodelle für den nachhaltigen Tourismus über Camping-, Sport-, Wintersport- und Wandertourismus und dem digitalen Wandel, Gamification im Tourismus, Virtual-Reality/Augmented-Reality, digitales Marketing bis hin zu Umnutzung von Hotelimmobilien, nachhaltige Beschaffung für Beherbergungsbetrieb, Flüchtlinge und deren Integration in Hotellerie/Gastronomie. Weitere Themen sind z.B. Beteiligungsverfahren, Entwicklungskonzepte für ländlichen Raum, Tourismus als Beitrag zur Regionalentwicklung in ländlichen Regionen sowie Weltkulturerbemanagement, Kultur- und Stadtmarketing. Weitere wichtige Themen, die auf den weiteren Plätzen folgen, sind der

¹ Ob für die konkreten Projekte nur eine oder mehrere Finanzquellen genutzt wurden, wurde jedoch nicht erfasst.

Gesundheitstourismus, die touristische Mobilität und das Thema Personal im Tourismus, v.a. fehlende Arbeitskräfte (vgl. Groß 2021, S. 187f.).

Frage: Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

Explizite Aussagen zu Strategien für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung können nicht getätigt werden. Jede Ausbildungs- und Forschungseinrichtung bestimmt dies für sich selbst. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse zum Stand der Entwicklung der Tourismusforschung präsentiert.

- a) Anzahl an Professuren an deutschen Universitäten und HAWs – weiblicher Anteil ausbaufähig

Sowohl in der Erhebung der Hochschule Harz (vgl. Groß 2021, S. 182) als auch in einem aktuell laufenden Projekt der Hochschule Harz und der FH Westküste konnten **mehr als 200 Tourismus-Professorinnen und Professoren** identifiziert werden. Während bei den Studierenden der Anteil in den touristischen Studienprogrammen häufig bei 70, 80 oder mehr Prozent liegt, spiegelt sich dies in der Besetzung der Professuren (bisher) nicht wieder. Der **Anteil weiblicher Professuren liegt bei nur ca. 30%**.

- b) Forschungsmotivation – intrinsische Motivation wichtig

Die am meisten genannten Motive für Forschung sind **intrinsische Motive**, wie Neugierde, Erkenntnisgewinn, fachliches Interesse, Erweiterung des eigenen Wissens und Freude. Weitere wichtige Motive für eine Forschungstätigkeit sind einen Beitrag zur Gesellschaft, zur Tourismuspraxis oder allgemein zur touristischen Entwicklung zu leisten. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der ersten bayrischen Professorenbefragung ProfQuest I verdeutlicht einen Unterschied. Während bei dieser Studie zu beobachten ist, dass über alle betrachteten Fächergruppen hinweg der überwiegende Anteil der Professorenschaft ihre Forschungsmotivation überwiegend aus der Anerkennung durch die Scientific Community zieht (z.B. bei Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften 76,7% und bei den Ingenieurwissenschaften 75,0%) (vgl. Hofmann/Kanamüller 2019, S. 91), geben die deutschen Tourismusforschenden – mit den oben angeführten Motiven – mehrheitlich andere Motive an.

- c) Zufriedenheit mit den Forschungsrahmenbedingungen – v.a. fehlender Mittelbau an HAWs bemängelt

Als Indikator für die Zufriedenheit mit den Forschungsrahmenbedingungen wurde die Ressourcenausstattung der Forschungstätigkeit hinzugezogen. Die Ausstattung mit

(wissenschaftlichen) Mitarbeitern, mit einem Forschungsbudget, mit Forschungsanreizen und möglichen Laborräumen werden mit einem Mittelwert von 3,3 bis 3,9 bewertet. Somit liegt bei den **Forschungsrahmenbedingungen** bei den meisten abgefragten Aspekten **eher eine Unzufriedenheit** vor. Mit der Hard- und Software-Ausstattung sind die meisten Befragten dagegen (größtenteils) zufrieden.

Kriterium	Mittelwert
Ausstattung mit (wiss.) Mitarbeiter	3,9
Forschungsbudget	3,7
Forschungsanreize, wie Lehrermäßigung, Forschungsscore	3,6
Laborräume	3,3
Software, wie SPSS, Stata	2,7
Ausstattung mit Geräten, wie Laptop, Tablet	2,2

Tabelle: Zufriedenheit mit den Forschungsrahmenbedingungen

Quelle: Groß 2021, S. 184 (n = 65 bis 85; Skala: 1 = sehr zufrieden, 2 = zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden)

d) Forschungsoutput – Forschungsleistung, die oft unbekannt ist

Eine der größten Herausforderungen für die deutschsprachige, touristische „Scientific Community“ besteht darin, dass sie sich nicht nur national, sondern auch international mehr Gehör verschaffen sollte. Forschung wird im internationalen Raum stark an Publikationen in – den hoch angesehenen – Journals festgemacht. Es wird zwar oft sehr gute Arbeit von deutschen Wissenschaftlern geleistet, die auch international auf Interesse stoßen würde, aber die internationale Wissenschaftsgemeinde bekommt von den produzierten Ergebnissen kaum etwas mit, da die Ergebnisse international nicht publiziert werden (können).

Im Zeitraum von **2018 bis 2022** konnten bei einem aktuell laufenden Projekt der Hochschule Harz und des Deutschen Instituts für Tourismusforschung der FH Westküste **mehr als 800 Forschungsbeiträge** identifiziert werden. Hiervon wurden ca. 20% der Beiträge in englischer Sprache veröffentlicht. Für das Jahr 2017 wurden von den befragten ProfessorenInnen durchschnittlich 2,3 Publikationen, 4,3 Vorträge, 1,2 Drittmittelprojekte und 0,3 wissenschaftliche Poster erstellt bzw. durchgeführt. Beim Betrachtungszeitraum 2015 bis 2017 waren es pro befragte Person 6,4 Publikationen, 11,3 Vorträge, 2,3 Drittmittelprojekte und 0,5 Poster (vgl. Groß 2021, S. 188f.).

Die Werte für die wissenschaftlichen Veröffentlichungen wurden für die 20 bei Google Scholar am meisten zitierten deutschen TourismusprofessorInnen über deren Websites, Google Scholar, Jahresberichte und/oder einen persönlichen Kontakt gegenprüft (vgl. Tabelle). Im Jahr 2017 haben diese Personen mindestens 100 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und in den Jahren 2015 bis 2017 mindestens 225 Beiträge. Für 2017 ergibt sich für diese 20 AutorInnen ein Durchschnittswert von 5,0 Publikationen und für die Jahre von 2015 bis 2017 ein Durchschnittswert von 11,2 Publikationen. Bei ausschließlicher Betrachtung von (meist internationalen) Journalen mit

einem peer-review-Verfahren fällt auf, dass im dreijährigen Zeitraum 41 derartige Fachbeiträge publiziert wurden, d.h. durchschnittlich ca. zwei Artikel pro ProfessorIn.

Anzahl der Zitierungen bei Google Scholar	Anzahl der Veröffentlichungen 2017; davon in peer-review Journals	Anzahl der Veröffentlichungen 2015 bis 2017; davon in peer-review Journals
mehr als 1.000 Zitierungen (5 Autoren)	38 (7)	100 (19)
501 bis 1.000 Zitierungen (11 Autoren)	52 (9)	107 (19)
bis 500 Zitierungen (4 Autoren)	10 (4)	18 (3)
Gesamt	100, davon 20 peer-review	225, davon 41 peer-review

Tabelle: Anzahl an Veröffentlichungen der 20 deutschen TourismusprofessorInnen mit den höchsten Zitierungen bei Google Scholar

Quelle: Groß 2021, S. 190

Insgesamt kann damit ein beachtlicher Forschungsoutput konstatiert werden. Die Ausrichtung der Publikationen ist v.a. für einen Transfer der Ergebnisse in die deutsche Tourismuswirtschaft und -politik eine gute Basis. Im Vergleich zu anderen Ländern sind die (Forschungs-)Rahmenbedingungen an deutschen HAWs jedoch noch nicht derart ausgerichtet, dass die deutsche Tourismusforschung in der internationalen „Scientific Community“ wettbewerbsfähig ist.

Mögliche **Ansätze für eine stärkere Wahrnehmung** auf dem internationalen Parkett deutschsprachiger Forschende sind bspw.:

- In der Ausbildung, v.a. in den Master- und Doktorratsprogrammen, und auf Veranstaltungen der touristischen Wissenschaftsverbände (v.a. AKTF und DGT) wissenschaftliche, statistische Methoden, Vorgehen für und Ansprüche an internationale Veröffentlichungen thematisieren.
- Stärkere Mitwirkung der deutschsprachigen WissenschaftlerInnen als Gutachter/Reviewer, in Editorial Boards, Review Boards von englischsprachigen Journalen sowie Weitergabe an den wissenschaftlichen Nachwuchs (z.B. im Rahmen von Workshops, Jahrestagungen der Wissenschaftsvereinigungen). Als positives Beispiel ist die seit 2019 stattfindende Veranstaltung „Erfolgreich wissenschaftlich Publizieren im Tourismus“ der DGT zu sehen.
- Erhöhung der Sichtbarkeit über Profile bei Google Scholar, Academia, Researchgate usw.

Damit auch die Professoren an HAWs stärker in der Forschung aktiv und bei (internationalen) Veröffentlichungen präsent sein können, wäre eine **erhöhte Flexibilität** für die Gewährung von Lehrermäßigungen bei Forschungsleistungen und keine maximalen Lehrdeputatsermäßigungen für besonders aktive Kollegen hilfreich. Auch die Einrichtung von **Forschungsprofessuren an HAWs** in allen Bundesländern und eine Erhöhung der Flexibilität bei der Gewährung von Forschungssemestern (z.B. kürzere Abstände zwischen Forschungssemestern oder unterschiedlich lange Laufzeiten) wären überlegenswerte Ansätze.



Frage: Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

Im Jahr 2022 förderte das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) mit einem Volumen von 11,6 Mio. Euro erstmals Radverkehrs-Professuren, wobei das Förderprogramm im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplan läuft und den Namen „Stiftungsprofessuren Radverkehr“ trägt (vgl. BMDV 2022). Ein ähnliches Förderprogramm „**Stiftungsprofessuren Tourismusforschung**“ könnte für Universitäten und „Forschungsprofessuren Tourismus“ für HAWs auf den Weg gebracht werden. Hierdurch kann ein Anreiz gegeben werden, die touristische Forschung und Nachwuchsförderung wieder vermehrt an deutschen Universitäten zu etablieren und die Forschung an HAWs zu stärken.

Darüber hinaus sollte Möglichkeiten für den **Aufbau eines Mittelbaus und die Betreuung von Doktoranden und Post-Docs** aufgebaut werden. Tourismus-ProfessorInnen an HAWs können dies nur schwerlich leisten. An der Hochschule Harz mussten bspw. mehrere Anfragen von Forschenden aus dem Ausland, wie z.B. für das „German Chancellor Fellowship“ der „Alexander von Humboldt-Stiftung“, negativ beschieden werden. Ein Graduiertenkolleg o.ä. mit hochschulübergreifender Betreuung oder Anknüpfung an Kompetenzzentrum des Bundes wären zwei Ansätze. Das bisherige LIFT-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, welches auf eine angewandte Forschung ausgerichtet ist, könnte durch Projekte in der Grundlagenforschung erweitert werden. Ebenso könnte das Kompetenzzentrum mit eigenen finanziellen Mitteln ausgestattet werden.

Sowohl der Umgang mit künstlicher Intelligenz in Lehre und Forschung als auch der Umgang und die Nutzung von **neuen Daten (Big Data, Open Data)** ist für die Tourismusforschung und -wirtschaft aktuell ein wichtiges Thema. Ein vereinfachter Zugang zu Daten, die bereits bei (Telekommunikations-)Unternehmen vorliegen, und die Entwicklung einer Strategie für die Tourismusforschung und -praxis (z.B. Austausch von Daten über öffentlich zugängliche Datenbanken, Zertifizierung einer Datenschutzkonformität, Bereitstellung von Forschungsgeldern) wären wünschenswert.

Frage: Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum des Bundes?

Eine stärkere Verzahnung der Bundespolitik, u.a. der Mitglieder des Tourismusausschusses, mit den Verbänden der Tourismuswissenschaft, v.a. Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) und Arbeitskreis Tourismusforschung (AKTF), sollte auf den Weg gebracht werden. Hierfür könnte es einen **regelmäßigen Austausch im Rahmen des Tourismusausschusses** (z.B. einmal pro Legislatur) und gemeinsame Veranstaltungen geben, wie die 16. Jahrestagung der DGT im Jahr 2012

zum Thema „Tourismus und Politik“. Aber auch die Teilnahme der Ausschussmitglieder an den jeweiligen Jahrestagungen wäre ein Ansatzpunkt.

Die Vielzahl an Ergebnissen von nationalen und internationalen TourismuswissenschaftlerInnen (u.a. Publikationen, Forschungsprojekte usw.) könnten durch den Aufbau einer **Forschungsdatenbank** zugänglich gemacht werden. Für Akteure und Interessenten aus den Bereichen Mobilität und Verkehr gibt es bspw. das Forschungs-Informationen-System (FIS) als zentrale Wissensplattform. Neun universitäre Institute und eine außeruniversitäre Einrichtung betreuen diese Plattform. Das FIS wird vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert und herausgegeben. Koordination und redaktionelle Betreuung liegen bei der TÜV Rheinland Consulting GmbH und dem Institut für Verkehrsforschung im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) (vgl. BMDV 2023).

Quellenverzeichnis:

- BMDV – Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2022): Radverkehr ist Uni-Fach, Download von <https://bmdv.bund.de/SharedDocs/DE/Artikel/StV/Radverkehr/radverkehr-wird-unifach.html> am 02.10.2023
- BMDV – Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023): Forschungs-Informationen-System für Mobilität und Verkehr, Download von <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/11/> am 04.10.2023
- Groß, S. (2021): Tourismusforschung in Deutschland – Eine empirische Untersuchung von TourismusprofessorInnen an deutschen Hochschulen, in: Brandl, S., Berg, W., Herntrei, M., Steckenbauer, G.C., Lachmann-Falkner, S. (Hg.): Tourismus und ländlicher Raum, S. 177-196
- Hofmann, Y.E., Kanamüller, A. (2019): Wie zufrieden sind die Professorinnen und Professoren an den Universitäten Bayerns? Eine fächerspezifische Standortbestimmung auf Basis der landesweiten Professorenbefragung ProfQuest, in: Beiträge zur Hochschulforschung 41 (2), S. 84-95
- Statistisches Bundesamt (2021): Aktuelle Daten zur Tourismuswirtschaft, Wirtschaftliche Bedeutung und Nachhaltigkeit, Wiesbaden

Prof. Dr. Alexander Dingeldey

Dipl.-Kfm., Dipl.-Wirtschaftsinform.

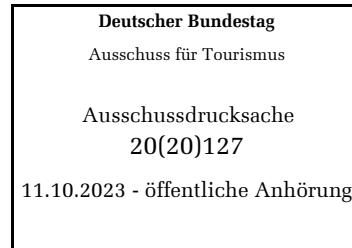
Clermont-Ferrand-Allee 28
93049 Regensburg
Deutschland
Tel.: +49 941 56 59 11
Mobil: +49 172 8516178

alex@dingel.org

Prof. Dr. Alexander Dingeldey • Clermont-Ferrand-Allee 28 • 93049 Regensburg

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus

tourismusausschuss@bundestag.de



05. Oktober 2023

Stellungnahme zur Anhörung: Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus

A. Grundlagenforschung versus anwendungsorientierte Tourismusforschung: Status quo und Ziele?

Generell spiegelt sich die Vielfalt der Tourismusbranche als eine Querschnittsbranche mit Auswirkungen in viele andere Bereiche auch in der Forschung wieder.

Der Tourismus besteht aus einer Vielzahl an Kernbereichen (Reisebüros, Reiseveranstalter, Übernachtung, Freizeitaktivitäten und Transport), berührt aber auch eine Vielzahl an anderen Branchen und Wirtschaftszweigen. Dies macht die Themenstellungen der Forschung sehr komplex.

In Deutschland ist mit der Emeritierung von Prof. Dr. Jürgen Schmude wurde ein wesentlicher Lehrstuhl zur Grundlagenforschung nicht mehr existent. Grundlagenforschung im touristischen Bereichen ist sehr stark eingeschränkt.

Dazu kommt ein wesentliches Problem: Die Promotionsmöglichkeiten zu touristischen Themen sind gegenwärtig sehr eingeschränkt. Promotionsmöglichkeiten sind oft nur bei „allgemeinen“ Betreuenden möglich, die nicht über spezifisches Branchenwissen verfügen. Kooperative Promotions zwischen Hochschulen und Universitäten lösen dieses Problem nur teilweise. Dies wird in Zukunft auch starke Auswirkungen auf die Nachbesetzung von Professoren an Hochschulen haben (bei denen die Promotion Voraussetzung ist).

Gerade die Grundlagenforschung insbesondere explorative Forschung (die konkreten Fragestellungen werden erst im Forschungsprozess bekannt) kommen im touristischen Kontext teilweise zu kurz. Akteure in der Grundlagenforschung benötigen starke Unterstützung um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Wünschenswert wäre der Ausbau der Universitäten Forschung und Lehre im Bereich Tourismusforschung. Dieser Themenkreis hängt aber von der Länderhoheit der Bildung und der universitären Selbstverwaltung ab.

Anwendungsorientierte Forschung findet auf unterschiedlichen Ebenen statt: Hochschulen, Verbände und Unternehmen forschen zu aktuellen Themen der Branche. Die Forschungsansätze sind dabei oft pragmatisch. Die Forschungsfragen und Themen sind sehr heterogen. Die gegenwärtige Unterstützung des Bundes hat insbesondere die anwendungsorientierte Forschung unterstützt.

B. Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

Generell sind die wesentlichen Herausforderungen Deutschlands und der Zielmärkte von besonderer Relevanz. Dazu gehören insbesondere:

1. Nachhaltigkeit in drei Dimensionen:

Ganzheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeit.

- **Umwelt und Klimaschutz:** Nur in intakten Destinationen ist ein Tourismus möglich.
- **Wirtschaftliche Entwicklung,** insbesondere in den von Deutschland bereisten Destinationen: Außenhandelsbeziehungen, Zahlungsbilanzen, Einkommens- und Arbeitmarkteffekte in Destinationen, Wechselwirkungen mit anderen Sektoren und Branchen (z.B. Landwirtschaft, Versorgung,...)
- **Soziales:** Erholungseffekte, Bildung und Erweiterung des Horizontes der Reisenden und Bereisten. Verbesserung der sozialen Situation in den Destinationen (z.B. Menschenrechte, Gleichberechtigung, LGBTIQ+,...)

Als „Reiseweltmeister“ sind die Auswirkungen des Tourismus sowohl in Deutschland (Inbound und Domestic) als auch die Auswirkungen auf die bereisten Destinationen zu betrachten.

Gerade im Bereich der Auswirkungen auf die bereisten Destinationen besteht insbesondere bei den Wirtschaftlichen Effekten eine Forschungslücke: Die Sickerrate (der Teil der Wertschöpfung der in den Destinationen verbleibt) ist nur unzureichend untersucht.

Die Forschung muss die Branche unterstützen Reisen anhand der UN Sustainable Goals nachhaltiger zu gestalten. Maßnahmen sollten die Nachhaltigkeit unterstützen und das Gästerlebnis verbessern.

Gegenwärtig besteht ein berechtigter starker Fokus auf Klimaschutz insbesondere auf die Senkung des Kohlenstoffausstoßes. Dabei dürfen weitere Themen (Klimaschutz durch weitere Effekte die das Klima beeinflussen wie z.B. andere Klimagase, Strahlungsbilanz,...) nicht außer Acht gelassen werden. Dazu muss auch die Anpassung auf den Klimawandel weiter in den Fokus gerückt werden (Wandel und Resilienz): Schutz vor Unwettern (Sturm, Hochwasser), Anpassungen wg. Temperaturveränderungen,...

2. Mangel an Fach- und Arbeits- und Führungskräften

In der öffentlichen Wahrnehmung genießt die Tourismusbranche teilweise einen unterdurchschnittlichen Ruf. Touristische Unternehmen haben es schwer Arbeits- und Fachkräfte zu finden. Folgende Fragen beschäftigen die Branche:

- Wie kann die Arbeit in der Branche attraktiver gestaltet werden?
- Wie können sich Geschäftsmodelle ändern um durch höhere Margen eine attraktivere Entlohnung zu ermöglichen?
- Wie können einfache Tätigkeiten digitalisiert/automatisiert werden um dem Personalmangel entgegen zu wirken

- Wie gestaltet man Unternehmensnachfolgen?
- Wie kann die Attraktivität eines Studiums (und auch einer Ausbildung) im Tourismus gesteigert werden? Wie die Attraktivität der Forschung zu touristischen Themen gesteigert werden?

3. Auswirkungen der Technologie auf das Buchungs- und Reiseverhalten

- Elektronische Medien verändern das Informations- und Buchungsverhalten der Gäste. Diese können zum einen für Besucherlenkung, zum Vertrieb zum anderen aber auch zur Erhöhung der Servicequalität genutzt werden.
- Insbesondere beim Transport in die Destinationen ist die Branche von Verkehrsträgern abhängig. Entwicklungen wie E-Mobilität, klimaneutrales Fliegen, Verbesserung der Eisenbahn-Infrastruktur haben direkte Auswirkungen auf die Tourismusbranche.
- Welche Chancen und Risiken liegen in der Anwendung der künstlichen Intelligenz.

C. Wie ist der Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

Momentan besteht eine Lücke im Bereich der Grundlagenforschung. Hier müssen Lösungen gefunden werden um ein wissenschaftliches Fundament zu sichern.

Die Anwendungsorientierte Forschung wird von unterschiedlichen Akteuren durchgeführt. Dabei leisten Hochschulen, Verbände, Unternehmen eine pragmatische und gute Arbeit. Diese ist allerdings in Teilen personell sowie finanziell begrenzt.

Die Anwendungsorientierte Forschung sollte weiter durch flexible und themenoffene Förderung weiter unterstützt werden.

Ziel sollte es ein, den Wissenstransfer zwischen Forschenden, Verbänden und Unternehmen zu verbessern.

Teufelskreis Humanes Kapital: Die geringere Attraktivität der Tourismusbranche führt zu einer deutlich geringeren Nachfrage nach Studienplätzen. Dies hat zur Folge dass die Zahl der potentiell in der Forschung arbeitenden Personen signifikant sinkt. Als eine weitere Folge reduzieren die Hochschulen das Studienangebot im Bereich Tourismus. Hier gehen Kapazitäten in Lehre und Forschung verloren. Durch die geringere Nachfrage sinken die Eintrittshürden für das Studium (Numerus Clausus). Die Gefahr besteht, dass aus diesem Grund die Anforderungen der akademischen Ausbildung abgesenkt werden, um die Abbruchquoten nicht zu steigern. Dies könnte direkte Auswirkungen auf die Qualität von Lehre und Forschung haben.

Langfristig muss den Akteuren im Tourismus eine stabile wirtschaftliche Zukunft gegeben werden, um die Attraktivität der Branche zu steigern.

D. Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

Ziel: Stetige Tourismusforschung zu ständig wandelnden Themen.

Die Themenvorgaben und Projekte des Kompetenzzentrums sind sehr gut. Um schneller zu reagieren sollten auch schneller auf Themenvorschläge reagiert werden. Diese könnten z.B. von touristischen Verbänden vorgeschlagen werden. können.

Vorschlag: Verbesserung des Prozesses zum Vorschlag von Forschungsthemen (z.B. durch ein Vorschlagsrecht oder Lenkungsreis aus Branchenvertretern/Verbänden) zur schnellen Themenfindung für Förderprogramme.

Alternativ könnten die Förderprogramme Themenoffener gestaltet werden (es gibt interessante Forschungsfragen, die aber nicht in die gegenwärtigen Regularien passen).

Zudem wäre eine bessere **Abstimmung/Verzahnung von Bund- und Länderkompetenzen** sinnvoll: Es gibt einige Bundesländer mit einer sehr guten Unterstützung der touristischen Förderung.

Eine thematische Vernetzung mit komplementären Branchen (Verkehr, Energie,...) sollte stärker in den Fokus rücken.

Vorschlag: Zur Vernetzung könnten Förderprogramme aufgelegt werden, die eine Vernetzte Forschung (aus mehreren Sektoren/Disziplinen) unterstützt.

Metaziel: Wirtschaftliche Basis der Akteure sichern um die Attraktivität der Branche zu steigern. Nur wirtschaftlich erfolgreiche Akteure können gute Arbeitsbedingungen schaffen.

E. Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes?

Der Transport von Wissen ist sowohl eine Hol- als auch eine Bringschuld der Forschenden und der Akteure in der Branche. Der Kalender mit touristischen Veranstaltungen ist bereits sehr voll. Somit hat es ein eigenständiges Veranstaltungsformat schwer die richtigen Teilnehmenden zu gewinnen. Anzudenken wäre eine Integration von wesentlichen Forschungsergebnissen auf den jeweiligen Branchenveranstaltungen: Auf den jeweiligen Jahrestagungen treffen sich die wesentlichen Akteure. Hier könnte man in einer Session „Aktuelles aus der Forschung“ den direkten Zugang zwischen Branche und Forschung schaffen.

Vorschlag: Übernahme der Kosten der Präsentation der Forschungsergebnisse (z.B. Reisekosten, Honorare,...) zu wesentlichen Branchenveranstaltungen.

Bessere Vernetzung mit der internationalen Forschungsgemeinschaft. Wir können sehr gut forschen, nur scheitert die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen oft an den Kosten.

Vorschlag: Übernahme der Kosten der Präsentation der Forschungsergebnisse auf Veranstaltungen der touristischen Verbände.

Vorschlag: Pragmatische, praxisorientierte Vorstellung von Forschungsprojekten in online und offline Formaten (z.B. Elevator-Pitch mit Forschungsprojekten und anschließendem Austausch). Zeitliche und räumliche Kombination der Veranstaltungen (Reduktion von Zeit- und Reiseaufwand).

DI Tourismusforschung

Deutsches Institut
für Tourismusforschung

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus

Ausschussdrucksache
20(20)128

11.10.2023 - öffentliche Anhörung



FH Westküste · Fritz-Thiedemann-Ring 20 · 25746 Heide

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus
Frau MdB Jana Schimke
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Ansprechpartner: Prof. Dr. Anne Köchling
Abteilung: Deutsches Institut für Tourismusforschung
Telefon: 0481 8555-556
Telefax: 0481 8555-121
E-Mail: koechling@fh-westkueste.de
Internet: www.ditf-fhw.de

Heide, 05.10.2023

Stellungnahme öffentliche Anhörung im Ausschuss für Tourismus

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende Schimke,

vielen Dank für die Einladung als Sachverständige zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Tourismus zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“ am 11. Oktober 2023. Meine schriftliche Stellungnahme zu den in der Einladung aufgeführten Punkten finden Sie beigefügt.

Ich freue mich auf den Austausch in der kommenden Woche in Berlin!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Anne Köchling

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“

1. Grundlagenforschung versus anwendungsorientierte Tourismusforschung: Status quo und Ziele?

Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung im Tourismus unterscheiden sich in ihren Zielen und Vorgehensweisen – beide Ansätze sind jedoch gleichermaßen wichtig und ergänzen sich gegenseitig. Ziel der Grundlagenforschung ist es, grundlegende Erkenntnisse und ein tieferes Verständnis eines Phänomens oder einer Theorie zu gewinnen bzw. diese Theorien weiterzuentwickeln. Dabei wird nicht notwendigerweise eine unmittelbare praktische Anwendung angestrebt. In der Tourismusforschung geht es beispielsweise um die Untersuchung von Theorien des Reiseverhaltens oder um ein vertieftes Verständnis kultureller Dynamiken in Reisedestinationen. Im Gegensatz dazu steht bei der anwendungsorientierten Forschung die konkrete Lösung aktueller Probleme und Herausforderungen der Tourismusbranche im Vordergrund. Sie wird daher häufig in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft oder anderen Kooperationspartnern aus der Tourismusbranche durchgeführt. Themenschwerpunkte ergeben sich aus Trends und Herausforderungen, wie z. B. der Entwicklung von Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel oder Massentourismus in betroffenen Destinationen.

Grundlagenforschung wird vor allem an Universitäten betrieben und legt oft den Grundstein für spätere anwendungsorientierte Forschung. Letztere findet wiederum häufiger an Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) statt. Um ein ausgewogenes Verständnis und effektive Lösungen für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus in Deutschland zu gewährleisten, ist die Förderung beider Forschungsarten notwendig. Um das Phänomen Tourismus ganzheitlich zu erforschen, sind zudem verschiedene wissenschaftliche Disziplinen gefragt. Hier treffen unter anderem Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Geographie, Ökologie, Politikwissenschaften, Psychologie, Informatik und Kulturwissenschaften aufeinander. Eine große Vielfalt in der Forschungslandschaft sowie eine starke Vernetzung der verschiedenen Disziplinen sind für die Tourismusforschung immanent und daher von hoher Relevanz. Sowohl Universitäten als auch Fachhochschulen / HAWs, die sich der Tourismusforschung widmen (wollen), stehen jedoch überwiegend vor vielfältigen Herausforderungen, auf die unter Punkt 3 näher eingegangen wird.

Um den Status Quo der Tourismusforschung an Hochschulen in Deutschland sowie die Vernetzung innerhalb der Scientific Community zu erfassen, wird derzeit eine Studie vom Deutschen Institut für Tourismusforschung und der Hochschule Harz durchgeführt. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich noch im Herbst dieses Jahres vor.

2. Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

Zur Sicherung ihrer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit erwartet die Tourismuswirtschaft Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen, mit denen sie derzeit konfrontiert ist – gleichzeitig ist die Beantwortung zahlreicher Fragen auch von hoher gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Schließlich haben Urlaubsreisen eine hohe Konsumpriorität in der deutschen Bevölkerung und leisten durch positive Effekte wie Gesundheit, Erholung, Wohlbefinden oder soziale Anerkennung für große Teile der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag zur Lebenszufriedenheit und -qualität. Nicht zuletzt hat der Tourismus in Deutschland eine hohe wirtschaftliche Bedeutung, was sich u. a. an dem Beitrag von rund 4% zur gesamten Bruttowertschöpfung und ca. 6% der gesamten Erwerbstätigen im Inland im Jahr 2019 ablesen lässt (Statistisches Bundesamt, 2021).

Zentrale Themen für die Tourismusbranche ergeben sich zunächst aus dem Thema **Nachhaltigkeit** in seinen drei Dimensionen (ökologisch, sozial, ökonomisch): Während bei der ökologischen Nachhaltigkeit Fragen der **Umweltverträglichkeit des Reisens** sowie der **Anpassung an den Klimawandel** im Vordergrund stehen, geht es bei der sozialen Nachhaltigkeit beispielsweise verstärkt darum, wie **Tourismus im Einklang mit der Bevölkerung** (Tourismusakzeptanz) durchgeführt werden kann und in welcher Form Tourismus zur Lebensqualität der Einheimischen beiträgt bzw. beitragen kann. In diesen Bereich gehört auch die Förderung eines **inklusiven Tourismus**, der nicht nur physische Barrieren abbaut, sondern auch allen Bevölkerungsschichten die Teilnahme am Reiseverkehr ermöglicht. Im Bereich der ökonomischen Nachhaltigkeit steht insbesondere der **Umgang mit dem Fachkräftemangel** im Vordergrund des Brancheninteresses, aber bspw. auch optimierte Methoden zur Abschätzung der **wirtschaftlichen Effekte des Tourismus** sowie ganz aktuell Fragen zur Anpassung des Reiseverhaltens aufgrund der **hohen Inflation und der wirtschaftlichen Lage**. Ein weiteres zentrales Thema ist die **Digitalisierung**. Hierbei ist z. B. der Einsatz und die Akzeptanz von **künstlicher Intelligenz** für die Branche ein aktuell wichtiges Thema, aber auch der **Umgang mit neuen Daten** (Big Data, Open Data), deren Qualität, Speicherung, Verarbeitung, Interpretation und Nutzung. Darüber hinaus hat die Corona-Pandemie die Krisenanfälligkeit der global vernetzten Tourismuswirtschaft aufgezeigt und das Thema **Resilienz der Branche** und entsprechende Strategien verstärkt auf die Forschungsagenda gesetzt.

Angesichts dieser vielfältigen Herausforderungen kommt der Tourismusforschung als Innovationstreiber und dem Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis eine besondere Bedeutung zu. Der Tourismus kann einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung lebenswerter Räume in Deutschland leisten und dabei als Schlüsselbranche zu einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft angesehen werden. Dabei ist auch eine konsequente Ausrichtung auf die Ziele der Agenda 2030 zu berücksichtigen. So können bspw. auf Basis von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung Strategien für nachhaltige Geschäftsmodelle

erarbeitet werden oder aber auch kann der Tourismus als Impulsgeber für einen nachhaltigen Konsum- und Lebensstil dienen.

3. Wie ist der Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

a) Entwicklung der Tourismusforschung an Universitäten in Deutschland

Angesichts des unter Punkt 2 skizzierten hohen Erkenntnisinteresses der Tourismuswirtschaft und der damit verbundenen hohen Relevanz der Tourismusforschung ist es bedauerlich, dass die Tourismuswissenschaft in Lehre und Forschung an den Universitäten in Deutschland seit mehr als zehn Jahren rückläufig ist. Zahlreiche Lehrstühle und Professuren wurden aufgegeben (u. a. in Berlin, Paderborn, Dresden, Lüneburg und München), so dass eine universitäre Tourismusausbildung derzeit nur noch an sehr wenigen Standorten im Rahmen eines Geographiestudiums möglich ist. Auch wenn an einigen weiteren Universitäten gelegentlich Promotionen mit touristischen Themen in anderen Schwerpunkten betreut werden (z. B. an der Deutschen Sporthochschule Köln), geht die Reduktion der Lehrstühle zwangsläufig mit einem Rückgang der Forschungsmöglichkeiten im Tourismus einher, so dass insbesondere im Bereich der touristischen Grundlagenforschung sowie bei den Promotionsmöglichkeiten in Deutschland Lücken entstanden sind. Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Professuren an Fachhochschulen / HAW ist dadurch bereits seit Jahren akut gefährdet.

b) Entwicklung der Tourismusforschung an Fachhochschulen / HAW in Deutschland

Obwohl die Bundesländer den Fachhochschulen inzwischen in der Regel auch einen Forschungsauftrag erteilt haben, ist aufgrund der hohen Lehrbelastung der Professorinnen und Professoren, des fehlenden wissenschaftlichen Mittelbaus sowie fehlender drittmittelunabhängiger finanzieller Ressourcen zumeist nur wenig Raum für Forschung an den Fachhochschulen / HAW vorhanden. Eine positive Ausnahme bildet das vom Land Schleswig-Holstein langfristig geförderte **Deutsche Institut für Tourismusforschung an der Fachhochschule Westküste**, bei dem die notwendigen Rahmenbedingungen (auftragsunabhängige Grundausstattung, unbefristetes Forschungspersonal, additive Lehrbefreiungsmöglichkeiten für Professorinnen und Professoren sowie additive Drittmittelmöglichkeiten) gegeben sind (Details siehe unter Punkt 3.4).

Mangels dieser Rahmenbedingungen an den meisten anderen Fachhochschulen / HAW mit touristischen Schwerpunkten können diese, trotz steigender Anzahl, die durch den Wegfall der Lehrstühle an Universitäten rückläufige Grundlagenforschung nicht auffangen und selbst den ureigenen Aufgaben der anwendungsorientierten Forschung nicht ausreichend nachkommen. Die dort häufig im Rahmen von Drittmittelprojekten mit der Wirtschaft durchgeführten Forschungsprojekte sind mit einem hohen zeitlichen und

personellen Engagement verbunden. Somit fehlt wiederum der Freiraum, um die Erkenntnisse, die trotz ihrer Praxisnähe häufig auch wissenschaftlich relevant sind, angemessen akademisch zu publizieren, da diese Art der Aufbereitung häufig nicht durch die Drittmittel abgedeckt und auch von Partnern aus der Wirtschaft nicht finanziert wird bzw. werden kann. Dies hat einen im internationalen Vergleich geringen wissenschaftlichen Publikationsoutput der deutschen Tourismusforschung zum Ergebnis und damit einhergehend eine geringe internationale Sichtbarkeit in der Scientific Community. Die hohe Lehrbelastung und der fehlende personelle Mittelbau führen zudem häufig dazu, dass die bürokratisch aufwendigen Anträge für Drittmittelprojekte neben den sonstigen Verpflichtungen nicht gestellt werden können.

c) Entwicklung der Tourismusforschung an außeruniversitären Einrichtungen

Um ein vollumfängliches Bild zu zeichnen, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass auch außeruniversitäre Einrichtungen wie bspw. die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. oder das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr (dwif e.V.) in der anwendungsorientierten Tourismusforschung tätig sind. Diese Einrichtungen liefern ebenfalls zentrale Erkenntnisse für die Tourismusbranche (bspw. in Form der Reiseanalyse). Gleichwohl können diese Einrichtungen nicht zur Lösung des akademischen Nachwuchsproblems beitragen.

d) Strategien für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung

Um die zukunftsorientierte Entwicklung des Tourismus als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Deutschland zu sichern, muss hochqualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs gewährleistet werden. Ein erster grundlegender Schritt ist, dass inzwischen bundesweit **Promotionen** von HAW-Absolvent*innen an Universitäten sowie kooperative Promotionen in Zusammenarbeit zwischen HAW und einer Universität, die weiterhin die Betreuung übernimmt, möglich sind. Allerdings besteht hier die bereits angesprochene Problematik der abnehmenden Zahl von Universitäten mit touristischem Schwerpunkt. Bei der Ausweitung des Promotionsrechts auf Fachhochschulen und HAWs verfolgen die Länder unterschiedliche Strategien. In Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg wurden Promotionskollegs bzw. Promotionsverbände gebildet, wobei das Promotionsrecht einem hochschulübergreifenden Verbund von Hochschulen verliehen wird und zum Teil hohe Mindestanforderungen an die beteiligten Professor*innen in Bezug auf die individuelle Forschungsstärke (u. a. in Bezug auf wissenschaftliche Veröffentlichungen und eingeworbene Drittmittel) bestehen. Hier greift wiederum die oben skizzierte Problematik des hohen Lehrdeputats und des damit einhergehenden geringeren wissenschaftlichen Outputs an Fachhochschulen / HAW, was den Zugang für Professor*innen von HAW oft schwierig gestaltet. Zudem bestehen hohe Transaktionskosten durch die notwendige Einbindung einer Universität und damit der Suche nach einem oder einer an der jeweiligen Promotion interessierten Universitätsprofessors oder -professorin sowie der Abstimmung der Aufgabenteilung

etc. Schließlich wurde in ersten Bundesländern (Hessen, Sachsen-Anhalt) für forschungsstarke Subeinheiten ein eigenständiges Promotionsrecht für HAW vergeben, d. h. eine Promotion ist dort unabhängig von Universitäten möglich.

Um der Interdisziplinarität des Forschungsgegenstandes Tourismus gerecht zu werden und den wissenschaftlichen Austausch zu fördern, ist eine **starke Vernetzung der Akteurinnen und Akteure** erforderlich. Die Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT) sowie der Arbeitskreis Tourismusforschung in der Deutschen Gesellschaft für Geographie e. V. (AKTF) fördern als multidisziplinäre Zusammenschlüsse von Forschenden, Studierenden und der touristischen Praxis u. a. durch jährlich stattfindende Konferenzen und Kolloquien diesen Austausch.

Darüber hinaus verfolgen einige **Bundesländer**, in denen die Tourismuswirtschaft einen besonders hohen Stellenwert hat, **weitere Strategien, um die Tourismusforschung** zu stärken. Als ein Beispiel für eine solche zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung kann das von der Landesregierung in Bayern im Zuge der neuen Tourismusinitiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie zunächst noch bis 2024 geförderte Bayerische Zentrum für Tourismus (BZT) benannt werden. Ziel des BZT ist der Transfer von Wissen zwischen bayerischer Tourismuswirtschaft und -forschung. Als Beispiel einer langfristig angelegten Strategie kann zudem das bereits unter 3b angeführte **Deutsche Institut für Tourismusforschung** an der FH Westküste in Heide (Schleswig-Holstein) benannt werden. Das Fallbeispiel des Institutes wird im Folgenden etwas ausführlicher vorgestellt, da es sich um einen Sonderfall in der deutschsprachigen Tourismusforschung handelt, der aber aufzeigt, wie eine nachhaltige Förderung der Tourismusforschung funktionieren kann. Derartige Beispiele zeigen, mit welchen Rahmenbedingungen an Fachhochschulen und HAWs eine Stärkung der Tourismusforschung gelingen kann.

e) Deutsches Institut für Tourismusforschung

Das Deutsche Institut für Tourismusforschung (DI Tourismusforschung) wurde am 12.06.2020 als In-Institut der Fachhochschule Westküste in Heide, Schleswig-Holstein, gegründet. Zu den zentralen Zielsetzungen des DI Tourismusforschung gehören insbesondere die Stärkung der angewandten empirischen Tourismusforschung, darüber hinaus der Transfer gewonnener Erkenntnisse in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Bereitstellung aktueller und relevanter Diskussions- und Lösungsansätze für touristische Fragestellungen auf wissenschaftlichem Niveau. Angewandte Tourismusforschung betreibt das DI Tourismusforschung mit dem Ansatz, gesellschaftspolitisch relevante Themen in eigenständiger Forschung aufzugreifen und zu analysieren. Dazu erarbeitet das DI Tourismusforschung Tools und Werkzeuge für den Tourismus, um für die Tourismuswirtschaft einen praktischen Nutzen zu erzielen. Zudem will das DI Tourismusforschung durch Weiterentwicklung von Methoden einen Beitrag für ein besseres Verständnis touristischer Phänomene leisten. Die

Forschungsaktivitäten des DI Tourismusforschung fokussieren insbesondere Fragestellungen in den drei Bereichen

1. Reiseverhalten,
2. Effekte des Reisens auf Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie und
3. Optionen zur strategischen Entwicklung in Destinationen und Institutionen.

Das DI Tourismusforschung verfügt über eine vom Land Schleswig-Holstein geförderte institutionelle Ausstattung, die dauerhaft tragfähig ist und das Institut in die Lage versetzt, seine Aufgaben kontinuierlich und langfristig zu erfüllen. Unabhängig von Auftragsarbeiten kann das Institut somit gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen, bearbeiten und die Ergebnisse der touristischen Praxis und Gesellschaft zur Verfügung stellen. Von der eher grundlagenorientierten Forschung an den Universitäten grenzt sich das Institut durch die anwendungsorientierte Forschungsausrichtung ab. Gleichzeitig unterscheidet sich das Modell von anderen Fachhochschulen / HAW mit Tourismusschwerpunkten durch die langfristig gesicherte personelle und finanzielle (projektförderungs- und drittmittelunabhängige) Ressourcenausstattung und damit einhergehende Freiheiten der Generierung von wissenschaftlichem Output. Gemessen an der Zahl der Mitarbeitenden handelt es sich um das größte In-Institut im Tourismus in der deutschen Hochschullandschaft. Aufgrund der unterschiedlichen wissenschaftlichen Hintergründe der Institutsmitglieder erfolgt eine interdisziplinäre Betrachtung des Tourismus im DI Tourismusforschung und somit ein breiter Einblick in die Forschungsfelder. Zusätzlich bereichern externe Mitglieder (Fellows), ein Beirat sowie langjährige Forschungserfahrungen der Kolleg*innen im DI Tourismusforschung die Arbeit des Instituts. Seit diesem Jahr sind zudem Promotionen am DI Tourismusforschung möglich, da der Direktor, Prof. Dr. Bernd Eisenstein, eine Zweitmitgliedschaft an der Universität Flensburg und damit Promotionsrecht erlangt hat.

Der stabile organisatorische, personelle und finanzielle Rahmen des Instituts führte bereits in den ersten zwei Jahren des Bestehens zu einem hohen wissenschaftlichen Output (gemessen an Veröffentlichungen und Vorträgen) bei gleichzeitig enger Verzahnung mit der Tourismusbranche, die sich in umfangreichen kooperativen Forschungsprojekten (bspw. mit dem Deutschen Tourismusverband) ausdrückt und von der Branche dankend angenommen und wertgeschätzt wird.

4. Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

In Anbetracht der aufgezeigten Entwicklungen an den Universitäten sowie der geringen Ressourcenausstattung der meisten Fachhochschulen / HAW für die Tourismusforschung wären folgende unterstützende Maßnahmen der Bundesregierung wünschenswert:

- **Fortführung** von speziell für die Tourismusforschung aufgelegten **Förderprogrammen wie LIFT-Wissen;**

- **Verlängerung der Förderperiode** bei Förderprogrammen wie LIFT-Wissen (beispielsweise bis zu 3 Jahre), so dass auch komplexere Fragestellungen bearbeitet werden können;
- Auflegung von Förderprogrammen, die **Ressourcen für die Anbahnungsphase von EU-Projekten** zur Verfügung stellen, um den hohen Aufwand von EU-Förderanträgen insbesondere für Professor*innen an Fachhochschulen / HAW zu kompensieren;
- Förderung des Bürokratieabbaus bei der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten u. a. durch eine **stärkere Digitalisierung der Prozesse**;
- Förderung der Tourismusforschung an Fachhochschulen und HAWs durch **Bereitstellung von langfristig gesicherten Personal- und Sachmitteln**, beispielsweise durch Einrichtung eines **Förderprogramms für Stiftungsprofessuren im Bereich Tourismus**;
- Unterstützung bei der Gewährung von **Anrechnungsmöglichkeiten der Forschungsaktivitäten** für Lehrende an Fachhochschulen / HAW (Lehrbefreiungen) sowie bei der **Einführung von Forschungsprofessuren an Fachhochschulen / HAW in weiteren Bundesländern**, um das durch den Rückzug der Universitäten entstehende Forschungsdefizit zu kompensieren;
- Vergabe von **Promotionsstipendien** für Themen der Tourismusforschung, um die Relevanz des Themas darzulegen und die Attraktivität von Promotionsvorhaben im Tourismus zu erhöhen;
- Förderung eines verstärkten **internationalen Austauschs mit Tourismuswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern**, um von unterschiedlichen Erfahrungen zu profitieren (z. B. durch Zugang zu Reisemitteln);

5. Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes?

Für eine bessere Durchdringung der fragmentiert vorliegenden Ergebnisse der Tourismusforschung wäre eine noch **stärkere Vernetzung der Hochschulen und Institute sowie der Verbände (DGT und AKTF) mit der Bundespolitik, u. a. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes**, wünschenswert. Dazu könnten beispielsweise regelmäßig aktuelle Forschungsergebnisse vom Kompetenzzentrum bei den Hochschulen und Instituten abgefragt werden und von dort in Form eines **Newsletters** nach Themen sortiert zusammengeführt und an Politik und Wirtschaft kommuniziert werden. Eine noch stärkere Weitergabe der Erkenntnisse an die **Medien** würde zudem die öffentliche Diskussion und die Vermittlung des Wertes derartiger Forschung erhöhen. Des Weiteren könnte eine **Dialogplattform** eingerichtet werden auf der sich Tourismusforschende regelmäßig über zentral laufende Projekte sowie Erkenntnisse austauschen. Auf diese Weise könnten Forschungssynergien schneller entdeckt werden und eine stärkere Vernetzung einzelner Institutionen erfolgen. Des Weiteren könnte ein **Online-Portal** eingeführt werden, auf dem Wissenschaftler*innen ihre Forschungsschwerpunkte und Projekte präsentieren. Diese Plattform würde

ebenfalls den Austausch zwischen Expert*innen der Tourismusforschung fördern und gleichzeitig Forschende für Medien und die Öffentlichkeit sichtbar und leicht zugänglich machen.

Heide, 05.10.2023

Prof. Dr. Anne Köchling